

Der Fischer

Wie Lukian die **Rhetorik** seiner Zeit verleidet worden war (vgl. die Rednerschule), so fand er auch in der Philosophie, zu der er sich von ihr gewandt, nicht die gewünschte Befriedigung. Auch hierin war es vornehmlich der Widerstreit des Lebens mit der Lehre unter den Bekennern derselben, was ihn abstieß. Dieser Mißstimmung hatte er in der „Philosophen-Versteigerung“, in welcher die Philosophen aller Schulen mit Angabe ihrer Fähigkeiten und Leistungen wie Sklaven zum Verkauf ausgedient werden, einen ergötzlichen Ausdruck gegeben und dadurch allgemeine Entrüstung unter ihnen hervorgerufen. Daran schließt sich der vorliegende Dialog.

Sokrates, Plato, Chrysippus, Diogenes, Epikur, Aristipp, Aristoteles, kurz alle bedeutenden Philosophen und Sektenstifter der alten Zeit haben beim Hades Urlaub genommen, um auf der Oberwelt Lukian wegen der ihnen widerfahrenen Verunglimpfung den Prozess zu machen. Auf der Akropolis soll der Gerichtshof unter dem Vorsitze der Philosophie zusammentreten. Diogenes ist mit der Anklage beauftragt. Lukian verteidigt sich selbst und weiß in so glänzender Weise die Richter zu überzeugen, daß sein Spott und Hohn nicht den großen Philosophen der Vorzeit, sondern nur ihren entarteten Nachäffern gegolten habe, daß er einstimmig freigesprochen wird und die Wiedererstandenen (Ἐναβιοῦντες, der zweite Titel des Dialogs) in rührender Versöhnungsszene ihn sogar als ihren Freund und Wohltäter begrüßen.

Nun wendet sich das Blatt. Der Gerichtshof hält noch einmal Sitzung. Die Philosophen der Gegenwart werden vor die Schranken geladen, um sich vor der Philosophie, der Arete und der Dike zu verantworten. Nur wenige erscheinen. Als man dagegen auf den Rat des Lukian ausrufen lässt: „Ihr Philosophen herbei zur Verteilung. Jeder erhält zwei Minen und einen Kuchen. Wer einen langen Bart trägt, noch eine Marmelade von Feigen dazu. Wer am Besten zanken kann, zwei Talente!“, da strömt es von allen Seiten, da wimmelt es auf allen Straßen, ein unzählbarer nach dem verheißenen Lohne gieriger Haufe, der aber bald in wilder Flucht über Hals und Kopf auseinanderstiebt, als die Philosophie sie bedeutet, dass man sie berufen habe, um Rechenschaft von ihnen zu fordern, damit endlich die echte Philosophie von ihren falschen Jüngern gesäubert werde.

Nach diesem vergeblichen Versuche beschließt man mit einem Goldköder die Probe zu machen, wer ein würdiger Schüler der Philosophie sei, wer nicht. Lukian leiht von der

Priesterin der Athene eine Angel, läßt die Angel mit Feigen und Gold von der Höhe der Mauer herab (daher der Titel: Fischer, „den der Dialog trägt) und zieht einen der herumlungernenden habsüchtigen Philosophen nach dem andern hinauf, die aber sämtlich, da weder Diogenes noch Aristoteles noch Chrysipp, noch irgend ein anderer der aus der Unterwelt anwesenden Philosophen sie als die ihrigen anerkennen, als zu leicht erfunden und wieder hinabgestürzt werden, bis die Philosophie dem Fischzug ein Ende macht, die Philosophen in die Unterwelt entläßt, und Lukian und Elenchus die Fortsetzung der Prüfung mit dem Befehl überträgt, die falschen Jünger zu brandmarken, die echten zu bekränzen und ins Prytaneum zu laden.